

Integrative Imaginationen: Die Gesellschaftstheorie in Prousts *Recherche*

Leitung: Prof. Dr. Barbara Ventarola (FU Berlin)

Marcel Prousts mehrbändiger Roman *À la recherche du temps perdu* gilt nach wie vor vielfach als ein Text, der das isolierte Individuum ins Zentrum stellt und sich in ästhetizistischer Weise wenig um konkrete gesellschaftliche Fragestellungen kümmert. Diese Sichtweise vernachlässigt allerdings zahlreiche Strukturen des Romans sowie Selbstaussagen des Autors, aus denen hervorgeht, dass es Proust mit seinen ästhetischen Imaginationen durchaus auch darum geht, Parameter einer neuen Gesellschaftstheorie zu entwerfen. Im Dialog mit den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Disziplinen seiner Zeit (Soziologie, Psychologie, Medizin etc.) bemüht er sich darum, die Komplexität des theoretischen Denkens zu erhöhen, um den zeitgenössischen gesellschaftlichen Umwälzungen (Modernisierungsschub, Globalisierungsschub) gerecht zu werden und neue gedankliche Modi der Integration marginalisierter gesellschaftlicher Gruppen zu entwickeln. Die literarische Darstellung von Gesellschaft, die selbst-referentielle Offenlegung des Konstruktcharakters aller narrativen Modellierungen und der Versuch, die bestehenden Gesellschaftsformen mithilfe der Literatur utopisch zu überschreiten, sind aufs Engste verflochten.

Die Sektion wird sich dieser vor allem in Deutschland bislang weitgehend vernachlässigten Verschränkung von ästhetischer Imagination und gesellschaftlicher Integration widmen. Zu diesem Zweck werden Proust-Kenner/innen in einer interdisziplinären Perspektive untersuchen, mit welchen textuellen, rhetorischen und narrativen Verfahren Proust seine neue Gesellschaftstheorie darstellt, wie er die einzelnen Aspekte verbindet und welche Konturen die im ästhetischen Raum entwickelte Theorie aufweist.